

so dahin. Rhythmische Feinheiten verleihen ihm einen besonders spritzigen Charakter. Ibert liebt und bevorzugt die Holzbläser, denen er seine wichtigsten Einfälle anvertraut. Das Konzert für Flöte und Orchester zeigt das Können dieses liebenswürdigen und geistvollen Meisters von der besten Seite.

Die Tänze aus „Galanta“ von *Zoltán Kodály* (geboren 1882 in Ungarn) sind ein Zeugnis für das Urteil der Welt, die in Kodály den bedeutendsten ungarischen Komponisten der Gegenwart neben Béla Bartók sehen will. Wie Bartók schöpft er die Kraft seiner Musik aus dem ungarischen Volkstum. Ungarische Volkslieder und Volkstänze sind mit ihrer Ursprünglichkeit und Urtümlichkeit, mit ihrer Würzigkeit und dem gesunden Geruch des Volkes in seine Musik eingedrungen. Darum ist das weltberühmt gewordene Orchesterwerk „Tänze aus Galanta“ so eindringlich: breite Melodien strömen saftig und vollblütig durch das gesamte Stück, rassige, tanzfreudige Rhythmen geben ihren kraftvollen Pulsschlag dazu, ein sinnenfreudiger Glanz ist über das Ganze ausgebreitet. Durch die stete Wiederholung wird das Aufreizende und Antreibende der Tänze besonders spürbar. Kaum ein Werk der gesamten Literatur kann als Beweis des unverwüstlichen Lebens der aus dem Volke hervorquellenden Musikgüter so herangezogen werden wie dieses. Ungarn hat der neuen Musik viele gangbare Wege gewiesen. Kodály ist einer derjenigen ungarischen Meister, die mutig neue Bahnen schritten und damit vorbildlich wurden für ganze Generationen von Komponisten. *Joh. Paul Thilman*